

schlafen in besondern Kammern auf einem Strohsacke nebst einer Decke. Die Haare werden ihnen, sobald sie hineinkommen, abgeschnitten, alles wird ihnen abgenommen, und man giebt ihnen ein Paar Hosen von grober Leinwand, und wenn es Winter ist, Strümpfe, ein Hemde, ein Kamisol, einen Ueberrock von groben Tuch, und eine wollne Mütze. In diesem Aufzuge werden sie in die Galeere gebracht, wo sie von den andern bewillkommt werden. Unter den Komplimenten läßt man sie den Ueberrock abziehen, und auf eine Bank legen, die das Pferd genennt wird, wo sie zum guten Anfange gut durchgeschmiert werden.

Eine der größten Lustbarkeiten in Rom ist das Karneval. Während dieser Zeit sieht man auf dem eben genannten Plage viel Masken. Die meisten aber maskiren sich erst an den beiden letzten Tagen, da das Pferderennen gehalten wird. Man sieht da wenigstens einige 1000 Menschen, die zum Theil sehr sauber und artig gekleidet sind, viele 100 Kutschen fahren in 2 Reihen auf und nieder, ohne daß die geringste Verwirrung vorfällt. Kutscher, Bedienten, Pagen, alles ist in Masken. Viele Bediente sind in Harlekine verkleidet, und die Pferde mit Bändern und Glocken behangen. Die Kutschen sind so gemacht, daß die Decke auf beiden Seiten zurückgeschlagen werden kann, damit der darinnen sitzende freyer sehn kann. Wenn sich Bekannte begegnen, werfen sie sich zum Bewillkommungscompliment eine Hand voll kleiner Bohnen von Wehl oder Stärke oder von feinem Gips zu, wovon ein jeder einen kleinen Korb voll in der Hand hält. Auf diese Art werden die Vorbeifahrenden von den Masken aus den Häusern bewillkommt, und man versireut einige tausend Pfund von dergleichen Bohnen, so daß es nach geendigter Spazierfahrt so aussieht, als wenn es geschloßt hätte. Auf jeder Seite des Corso sind 2 Reihen erhöhte Bänke, worauf Masken sitzen, die keine Kutschen haben oder bezahlen können. In den beiden letzten Tagen erfolgt ein feierliches Pferderennen. Wenn die Promenade ein paar Stunden gedauert hat, so wird das Signal mit ein paar Schüssen gegeben, die Kutschen halten zu beiden Seiten des Corso still, und die Zuschauer begeben sich auf die Seite, um den Pferden die Mitte des Corso frey zu lassen. Diese stehn voll Ungeduld hinter einem ausgespannten Strick, und sind kaum zu halten, bis in die Trompete gestossen und der Strick nieder gelassen wird. Sie rennen alsdenn mit der größten Geschwindigkeit,